

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 16

Artikel: Der naive Onkel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

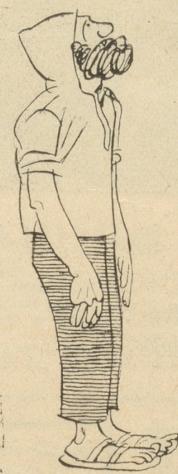
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Nachbarin Marianne,
ganz rein scheint mir Euere Schleppe
noch nicht!“



Der naive Onkel

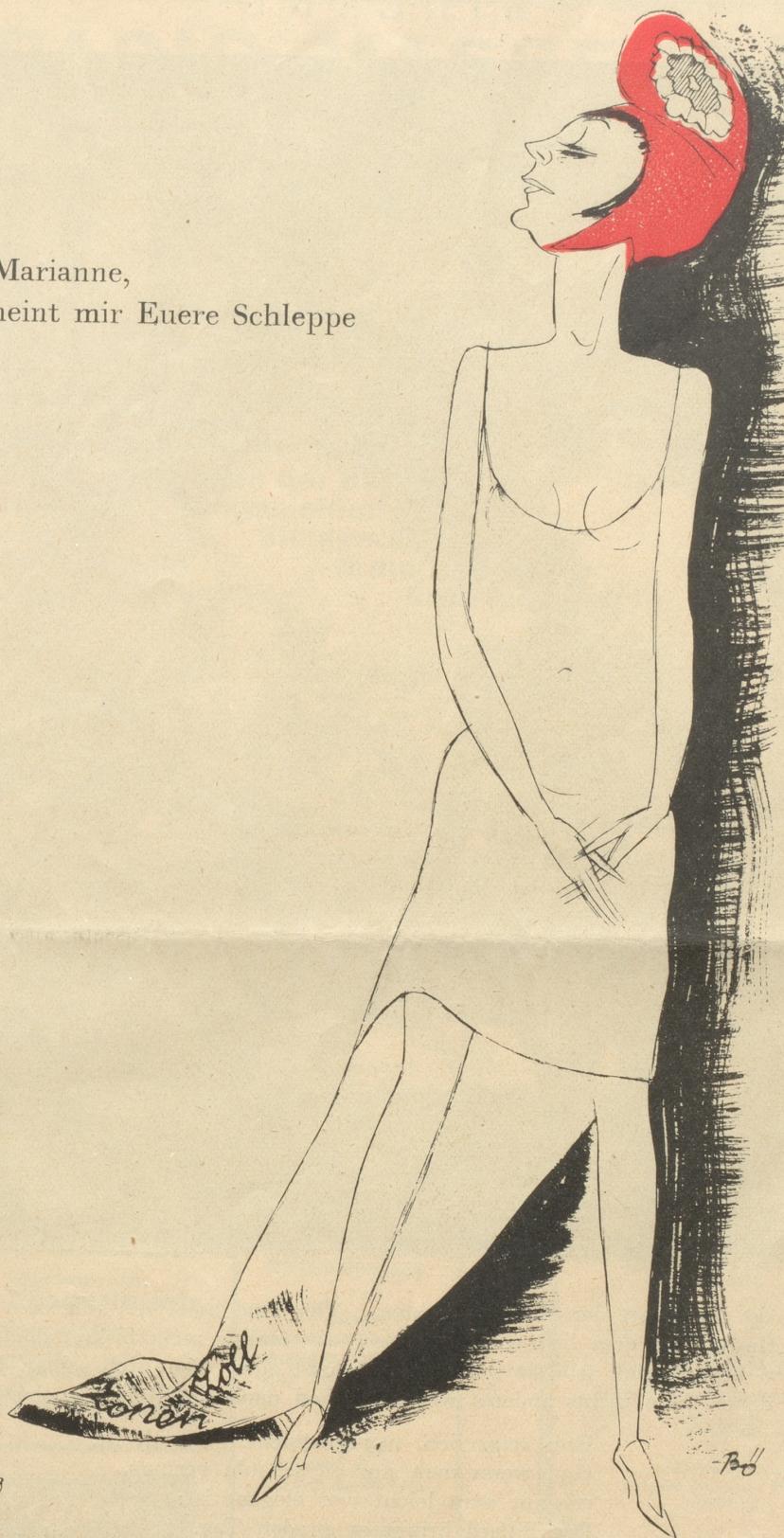
Die Mutter des kleinen Karl hatte ihren „Tour fixe“ und da der Onkel gerade auf Besuch war, erbot er sich, sich mit dem Jungen unterdessen abzugeben. Er hätte Kinder gern, sagte er, und wußte schon, wie man sich mit der Jugend am besten unterhalten könne.

Am darauffolgenden Tage fragte ihn

die Mutter, was er eigentlich mit dem Kleinen getrieben habe. Karlchen sage fortwährend „Onkel Tumm — Onkel Tumm“. Hast Du ihm vielleicht von Onkel Toms Hütte erzählt?“

„J wo!“ lachte der Onkel, „zuerst haben wir Eisenbahn gespielt. Auf allen Wegen rutsch ich umher — tsch — tsch — tsch — und pfiff dabei, bis wir endlich am Bahnhof anlangten.“

„Und dann?“ fragte die Mutter weiter.
„Dann spielten wir hü — hü — Pferdchen; ich wieherte und schlug nach allen

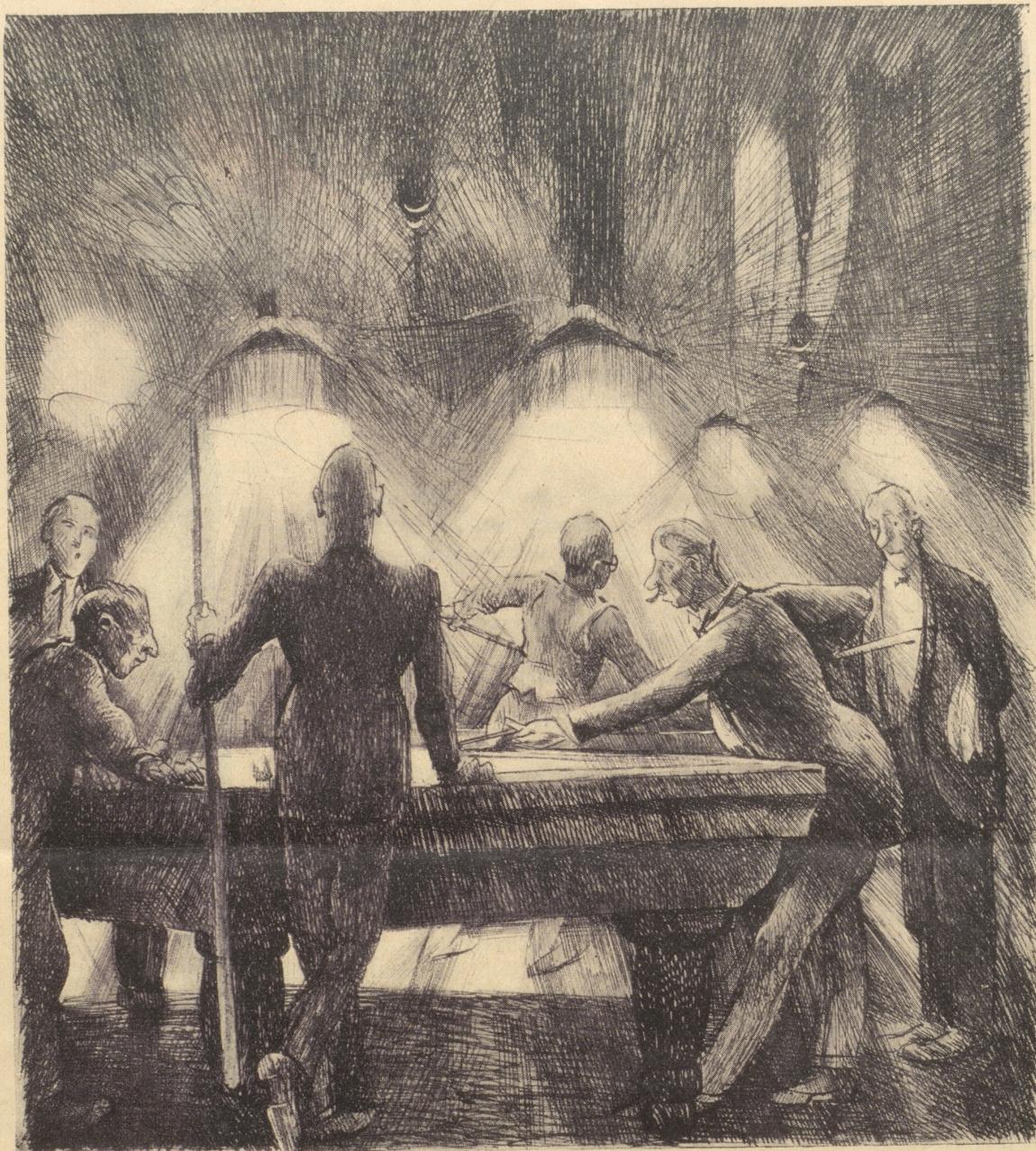


BALTIC
RADIO
SUPER 20

Gen-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgasse 6 p.

B I L L A R D

D. Baumberger



Dies ist der Sport der gänzlich Feinen,
der Herren aus dem besten Kreis,
die so begabt sind, wie sie scheinen,
von denen man nichts anderes weiss.

Hier zeigt sich, wer geschickt, gewandt ist.
Und wenn man nur zu schau'n vermag,
erkennt man leicht wer elegant ist:
Das Billard bringt es an den Tag.

Der eine holt weit mit dem Stock aus;
ein anderer reckt diskret den Hals,
und einer zieht sich seinen Rock aus
und dann die Röllchen ebenfalls.

Paul Atherr

Seiten aus, allein Karlchen schien nicht
recht mitzukommen."

"Das glaube ich," lachte die Mutter,
"der Kleine hat noch nie eine Dampf-
lokomotive gesehen und Pferde gibt es
in der Umgebung keine mehr. An un-
serem Hause fahren nur elektrische Züge
vorbei und die pusten und pfeifen nicht;
jetzt verstehe ich, was er meinte, „Onkel

Tumm“ heißt einfach „Onkel dumm“. Du hättest mit Karlchen Aeroplan oder

Radio spielen sollen, aber natürlich, das
kann ein Onkel aus dem vorigen Jahr-
hundert nicht."

S. S.

*

Ein Bauer kommt zur Bank und for-
dert sein Guthaben. Es wird ihm aus-
bezahlt. Er gibt es wieder zurück mit der
Bemerkung: „Ich wollte nur schauen,
ob das Geld noch da ist!“

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche